

# Das Grundeinkommens-Projekt *Sinnvoll Tätig Sein* im nieder- österreichischen Heidenreichstein

*Reinkommen statt ‚draußen sein‘*

**Karl Immervoll**

*In Heidenreichstein, einer kleinen Stadt im Waldviertel in Niederösterreich, gibt es wegen der Entindustrialisierung viele Langzeitarbeitslose. In einem Projekt der Betriebsseelsorge Oberes Waldviertel wurden einige von ihnen von den üblichen Zwängen der Arbeitsverwaltung befreit, so dass sie frei und ohne Druck Ideen für ihr weiteres Leben entwickeln konnten.*

„Machen wir uns nichts vor: Wenn du arbeitslos bist, bist du draußen!“ Rudolf, Bauarbeiter und Mitte 50, wirft diesen Satz in die Runde und erntet Zustimmung unter den Anwesenden. 43 Leute unterschiedlichen Alters und aus allen Bildungsschichten sitzen mit ihm im Raum. Es ist der Einführungstag in das Grundeinkommensprojekt *Sinnvoll Tätig Sein*, das die Betriebsseelsorge Oberes Waldviertel im April 2017 initiiert hat. Für mehr als 20 Monate sind von Langzeitarbeitslosigkeit Betroffene von der Vermittlung ausgenommen. Das bedeutet: kein Termin beim AMS, keine Vorstellungsgespräche, kein Druck. Der Bezug von Leistungen seitens des Arbeitsmarktservice (AMS) läuft einfach weiter. Einzige Bedingung ist die Auseinandersetzung mit folgenden Fragen: Was möchte ich von Herzen gerne tun? Für welche meiner Fähigkeiten entscheide ich mich? Welche will ich entwickeln und mit anderen teilen – sprich: in die Gemeinschaft einbringen?

Wer arbeitslos ist, ist draußen – so wie Rudolf geht es vielen. Sie sind draußen, weil sie weniger Sozialkontakte haben und weil das Geld nicht reicht, um an Veranstaltungen oder Ähnlichem teilzunehmen. Daraus folgt Isolation und mitunter Einsamkeit. Wer will außerdem ständig gefragt werden, was sie/er denn derzeit tue, um darauf zu antworten: „Ich bin arbeitslos“? Und wer will Meinungen hören wie: „Na, dann darfst du halt nicht wählerisch sein und musst irgendetwas nehmen. Da darfst du dir auch für den Bau nicht zu schlecht sein.“ Rudolf möchte wieder am Bau arbeiten, aber er ist zu alt, er ist zu sehr geschädigt, er hat

Rückenprobleme. Die Baufirma will ihn nicht mehr. Lisa würde gerne wieder als Verkäuferin arbeiten. Sie ist Alleinerzieherin von zwei Kindern im Volksschul- und Kindergartenalter. Am liebsten hätte sie eine Beschäftigung am Vormittag, da sind die beiden im Kindergarten und in der Schule. Aber selbst dann wäre es schwierig: Was, wenn eines der Kinder krank werden würde?

Bei vielen Arbeitslosen sinkt mit der Zeit das Selbstwertgefühl. Das AMS fordert unentwegt Bewerbungen. Gerade in ländlichen Regionen ist die Anzahl der Betriebe überschaubar. Nach einer gewissen Zeit fängt man wieder von vorne an, klopft wieder an die Türe, bei der man schon einmal war, obwohl man genau weiß, dass es nichts bringt. Und die Person, die auf der anderen Seite der Türe ist, meint, man hole sich ja nur den Stempel. Mit jeder Ablehnung sinkt das Selbstwertgefühl. Daran kann sich niemand gewöhnen. Es entstehen Fragen wie: „Was kann ich denn überhaupt?“, „Traue ich mir das zu?“ Das klingt nach Ohnmacht, schwächt, macht unsicher. Was fehlt, ist die Anerkennung, die Berufstätige aus ihrer Beschäftigung ziehen. Es schwinden Achtung und Respekt, denn wer längere Zeit ohne Erwerbsarbeit ist, dem wird unterstellt, keinen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten. Die Runde im Projekt *Sinnvoll Tätig Sein* ist sich einig: Arbeitslosigkeit schließt aus.

## Wir erzählen Geschichten

Aus der Gesellschaft draußen sein bedeutet auch, nicht wahr und nicht ernst genommen zu werden. Weil das die Demokratie gefährdet, sind wir Mitarbeitenden des Projektes auf jene zugegangen, die nicht sichtbar sind. Wir bringen ihre Geschichten – Geschichten von dem Versuch, wieder Fuß zu fassen und Geschichten des Scheiterns und des Gelingens – in die Öffentlichkeit. Im Gegensatz zu den Teilnehmer\*innen haben wir die Gelegenheit dazu, diese Geschichten zu erzählen. Wir erzählen, weil uns mitunter jemand zuhört und wir uns Gehör verschaffen können. Wir erzählen diese Geschichten immer mit Respekt vor der Person, von der sie handelt und wir bleiben auf Augenhöhe.

Im Projekt *Sinnvoll Tätig Sein* haben wir immer kritisch hinterfragt, was gerade passiert. Niemand darf der Verantwortung für ihr/sein Tun entbunden werden, aber Arbeitslosigkeit bedeutet in unserem Wirtschaftssystem meist, Opfer zu sein. Tatsächlich wird die Schuld individualisiert und den nicht beschäftigten Personen zugeschoben. An vielen sogenannten Arbeitslosen hat die Wirtschaft allerdings gar kein Interesse mehr. Manchmal würden wir den Teilnehmer\*innen in unserem Projekt gerne sagen: „Vergiss es, du bekommst keinen Arbeitsplatz mehr. Fang an, dein Leben sinnvoll zu gestalten.“ Also sagen wir: „Sei einmal einfach da, so wie du bist, wie du dich derzeit fühlst.“ Für alle anderen im Projekt besteht dann die Herausforderung, die Jugendlichen, die Frau, den Mann so anzunehmen, wie er sich gibt – vorbehaltlos. Es darf sein, was ist: Schweigen, Reden, Weinen, Hadern. Denn irgendwann kommt der Moment, wo die Teilnehmer\*innen zu erzählen beginnen: ihre oder seine Geschichte, von

den Fähigkeiten, die bei jedem Menschen so einmalig sind, von Erfahrungen, von Empfindungen und Hoffnung. Es geht darum, sich zu zeigen und in einem geschützten Rahmen, ohne Angst vor Bewertung durch andere oder vor Sanktionen, die Maske fallen lassen zu dürfen. Sich selbst so anzunehmen und zu mögen, ist für manche auch in diesem Rahmen ein schwerer Schritt.

Aus der Stimmung der Offenheit entwickelt sich oft das Bedürfnis, die eigenen Fähigkeiten genauer anzuschauen. Wer sich mit seinen Möglichkeiten beschäftigt, ausprobiert, vielleicht auch abmüht, bekommt von Anderen Anerkennung. Anerkennung kann man sich nicht selbst geben, sie muss von anderen kommen wichtig. Der Sozialphilosoph Axel Honneth spricht von einem Kampf um Anerkennung, der in unserer Gesellschaft stattfindet. In unserem Projekt braucht darum nicht gekämpft zu werden. Sie wird gegeben, *gerne* gegeben. Und das stärkt und ermutigt zu einem gemeinsamen Handeln, das auch zu einer Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit führt und damit wiederum zu einer Teilhabe an der Gesellschaft. In unserem Projekt definieren wir Arbeit neu: die eigenen Fähigkeiten entwickeln und mit anderen teilen.

## Ausblick

Uns Mitarbeitenden des Projektes *Sinnvoll Tätig Sein* war von Beginn an klar: Was wir mit ins Leben gerufen hatten, war noch weit weg von einem bedingungslosen Grundeinkommen. Aber es waren erste Schritte in diese Richtung, auch wenn die Leistungen des AMS niedrig sind und es ein Danach gibt. Dieses Danach gestaltete sich sehr unterschiedlich: Etwa ein Drittel der 43 Teilnehmer\*innen erhielt einen Arbeitsplatz, in vier Fällen waren diese Arbeitsplätze sogar selbst geschaffen; andere gingen in Pension, auch in Berufsunfähigkeitspension oder zurück zum AMS. Die Vermittlungsquote, die im Projekt keine Relevanz hatte und die uns auch nicht vorgegeben wurde, war vergleichbar mit anderen Beschäftigungsinitiativen. Aber für alle Personen, die am Experiment teilgenommen haben, war eine Verbesserung der Lebenssituation spürbar, allein schon dadurch, dass die vielen Teilnehmer\*innen, die eine gesundheitliche Beeinträchtigung hatten, sich mehr um ihre körperliche Befindlichkeit sorgen konnten. Viel wichtiger, als mehr Geld zu haben, war es, dem Druck der Arbeitsvermittlung zu entgehen, gerade diese Befreiung vom Druck ermöglichte neue Perspektiven.

Rudolf ist mittlerweile in Pension. Er braucht sich nicht mehr zu rechtfertigen, keinen Arbeitsplatz zu haben und Arbeit hat er auch jetzt genug. Im Unterschied zu früher kann er nun aber selbst entscheiden, was ihm und seinem Umfeld guttut. Das betrifft auch Harald, der erst Abteilungsleiter in einem Industriebetrieb und dann im Burnout war. Er hat nun seine eigene Motorradwerkstätte. Für beide gilt: Wenn Arbeit, dann selbstbestimmt! Und: Sie sind wieder drinnen!

**Karl Immervoll** ist Theologe, Schuhmacher und Musiker, war von 1983 bis 2020 Pastoralassistent für Betriebsseelsorge im oberen Waldviertel und unterrichtet an der Lehranstalt für Pastorale Berufe und am Musikschulverband Heidenreichstein.

### **Mögliche Quellenangabe**

Immervoll, Karl (2020): Das Grundeinkommens-Projekt *Sinnvoll Tätig Sein* im niederösterreichischen Heidenreichstein. Reinkommen statt ‚draußen sein‘. In: Die Armutskonferenz et al. (Hrsg.): Stimmen gegen Armut. BoD-Verlag, S. 149–152.

[www.armutskonferenz.at/files/immervoll\\_projekt-sinnvoll-taetig-sein\\_2020.pdf](http://www.armutskonferenz.at/files/immervoll_projekt-sinnvoll-taetig-sein_2020.pdf)

Sie können mehr über das Grundeinkommensprojekt in Heidenreichstein in dem 2019 erschienenen Buch „Sinnvoll tätig sein“ erfahren, herausgegeben von Nikolaus Dimmel, Karl Immervoll und Franz Schandl, Wien: ÖGB Verlag – und bei der Betriebsseelsorge Oberes Waldviertel (<http://www.bsowv.at>).

Der Artikel entstammt dem Buch

# STIMMEN GEGEN ARMUT

Weil soziale Ungleichheit und Ausgrenzung  
die Demokratie gefährden



  
DIE ARMUTSKONFERENZ.

Herausgegeben von  
**Die Armutskonferenz, Margit Appel, Verena Fabris,  
Alban Knecht, Michaela Moser, Robert Rybaczek-Schwarz,  
Martin Schenk, Stefanie Stadlober**

**BoD-Verlag**

# Inhaltsverzeichnis

Editorial

**Stimmen gegen Armut – Stimmen für mehr Demokratie und Mitbestimmung** 9

Margit Appel, Verena Fabris, Alban Knecht, Michaela Moser,  
Robert Rybaczek-Schwarz, Martin Schenk, Stefanie Stadlober

## EIN-STIMMUNG

**Armut als Störfaktor** 19

*Über die Entwertung von Betroffenen*

Laura Wiesböck

**Soziale Ausschließung und die Grenzen der repräsentativen Demokratie** 27

*Die Perspektive from below*

Ellen Bareis

**Grenzen der Demokratie – Teilhabe als Verteilungsproblem** 41

*Ein Gespräch zum Buch*

Stephan Lessenich im Gespräch mit Margit Appel

**Refeudalisierung als Gefahr für die Demokratie** 55

*Der Zusammenhang von steigender Ungleichheit und sinkendem Vertrauen  
in demokratische Institutionen*

Jakob Kapeller

**Postdemokratie** 71

*Wie Ungleichheit und Armut die Demokratie gefährden*

Colin Crouch

**Ökonomische Ungleichheit zerstört die Demokratie** 83

*Wenn Armutsbetroffene nicht zu Wahlen gehen und ihre Anliegen  
kein Gehör finden*

Martina Zandonella

## STIMMEN FÜR SOLIDARITÄT UND SOZIALE SICHERUNG

### **Solidaritätsvorstellungen, soziale Ungleichheit und Sozialstaat** 97

*Über das unterschiedliche Verständnis von Solidarität in unserer Gesellschaft*

Carina Altreiter, Jörg Flecker, Ulrike Papouschek

### **Anerkennung von Unsicherheit als Normalzustand** 107

*Implikationen für eine radikalisierte Sozialpolitik*

Arno Pilgram

### **Partizipation statt Teilhabe in Einrichtungen der neuen Mitleidsökonomie** 115

Hannah-Maria Eberle

## STIMMEN FÜR DEMOKRATIE IN DER ARBEITSWELT

### **Psychologische Auswirkungen von demokratischen Praktiken in Organisationen** 131

*Stimmen für Demokratie in der Arbeitswelt*

Christine Unterrainer

Kommentar

### **Über strukturelle Erniedrigung und die Furcht vor Mitbestimmung** 141

*Demokratie in der Erwerbsarbeit und -arbeitslosigkeit*

Wolfgang wodt Schmidt

### **Das Genossenschaftsprojekt OTELO** 145

*Eine Genossenschaft für kooperatives Wirtschaften*

Martin Hollinetz

### **Das Grundeinkommens-Projekt *Sinnvoll Tätig Sein* im niederösterreichischen Heidenreichstein** 149

*Reinkommen statt ‚draußen sein‘*

Karl Immervoll

### **Digitalisierung inklusiv gestalten** 153

*Chancen und Risiken für Teilhabe im digitalen Zeitalter*

Schifteh Hashemi und Clara Moder

Kommentar	
<b>Wenn Algorithmen für uns entscheiden</b>	<b>163</b>
Erich Tomandl	

## **STIMMEN GEGEN AUSGRENZUNG IN DER SCHULE**

<b>Individuelle Bildung kann kein Ausweg aus kollektiver Armut sein</b>	<b>167</b>
<i>Eine Erinnerung</i>	
Roman Langer	

<b>„... da müsst ihr ja ganz viel zuhören!“</b>	<b>177</b>
<i>Transkulturelle Elternarbeit an Wiener Volksschulen</i>	
Lydia Linke	

## **STIMMEN FÜR EINE GERECHTE STADT**

<b>Gentrifizierung im öffentlichen Raum</b>	<b>183</b>
<i>Aufwertung und Verdrängung als Prozesse urbaner Ungleichheit</i>	
Mara Verlič	

<b>Kollektives Füreinander-Sorge-Tragen – die spanische Bewegung gegen Zwangsräumungen</b>	<b>193</b>
<i>Von Scham, Isolation und Ohnmacht zu politischer Selbstorganisation</i>	
Nikolai Huke	

Kommentar	
<b>Proteststimmen von unten</b>	<b>203</b>
<i>Ein persönlicher Zugang zu Protest als Antwort auf den Turbokapitalismus</i>	
Anna Schiff	

## **LAUTER STIMMEN FÜR ALLE!**

<b>Exklusive Demokratie</b>	<b>207</b>
<i>Vom Wahlrechtsausschluss fremder Staatsangehöriger</i>	
Antonia Wagner	

**Wahlrecht für alle, die hier leben! 213**

*Die Pass-Egal-Wahl und die wachsende Demokratiekluft in Österreich*

Magdalena Stern

**STIMMEN FÜR MITBESTIMMUNG**

**Politik und Zufall 219**

*Wie es durch Bürger\*innenräte gelingt, Menschen zu aktivieren*

Michael Lederer

**Stimme(n) erheben 225**

*Legislatives Theater als Beitrag zur partizipativen Demokratie*

Michael Wrentschur und Silvia Phönix Gangl

**Mit Partizipation der Beschämung von Armutsbetroffenen entgegenwirken 231**

Alban Knecht

**Gesetzeswerkstatt zum Sozialhilfegesetz 237**

*Das Sozialhilfegesetz mit Betroffenen und Expert\*innen neu formulieren*

Marianne Schulze

**Nutzer\*innen-Partizipation in sozialen Organisationen 241**

*Status Quo, Defizite, Perspektiven*

Michaela Moser

**STIMMEN GEGEN ARMUT!**

**Forderungen der 12. Armutskonferenz und Folgen der Corona-Krise 247**

Verena Fabris und Martin Schenk

**DIE ARMUTSKONFERENZ. 257**

*Es ist genug für alle da!*

*Armut bekämpfen. Armut vermeiden.*

## Die 12. Österreichische Armutskonferenz und diese Publikation wurden gefördert von



 Bundesministerium  
Arbeit, Familie und Jugend

 Bundesministerium  
Soziales, Gesundheit, Pflege  
und Konsumentenschutz

 Bundeskanzleramt  
Bundesministerin für Frauen,  
Familien und Jugend



# ALTERSARMUT STIRBT NICHT EINFACH AUS.

Machen wir uns stark für einen Sozialstaat,  
der für dich da ist, egal wie alt du bist.

WIR - GEMEINSAM.AT

Eine Initiative der ARMUTSKONFERENZ.



# #digitour



Digital gut unterwegs in der Arbeitswelt



Schau vorbei auf [www.diginclusion.at](http://www.diginclusion.at)



ein Projekt von



finanziert durch den Digitalisierungsfonds Arbeit 4.0 der



## SCHNAPP DIR DEN JOB!



JETZT APP HOLEN!



UNIQUE / Grayling

Bezahlte Anzeige

[www.ams.at/app](http://www.ams.at/app)



Arbeitsmarktservice Österreich